

## AMBULANTE DIENSTE

### NEWTICKER

#### Pflegesensible Unternehmenskultur

In Friedrichshafen ist das Schulungsprogramm „Betriebliche Pflegegelotsen“ an den Start gegangen. Das Aktionsbündnis für Familie Bodenseekreis, der Pflegestützpunkt und Familynet, ein Projekt der BBQ Berufliche Bildung gGmbH, bieten Unternehmen damit die Möglichkeit, ihre Mitarbeiter zu Pflegegelotsen weiterbilden zu lassen. Betriebliche Pflegegelotsen sind speziell geschulte Kontaktpersonen im Unternehmen, die als Ansprechpartner und erste Anlaufstelle für Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege dienen. Sie sollen wichtige Informationen bündeln und die Ratsuchenden an zuständige Stellen vermitteln. Sie seien Türöffner, Wegweiser, Brückenbauer und Vertrauenspersonen.

#### Pflegekräfte aus Asien für Potsdamer Pflegedienst

Brandenburger Pflegedienste im Berliner Speckgürtel spüren den Fachkräftemangel besonders stark, denn in der Hauptstadt liegen die Löhne deutlich höher. Die Potsdamer Hauskrankenpflege und Seniorenbetreuung Altenburg & Schramm sucht daher über eine Agentur auf den Philippinen nach Pflegekräften. Auch der Einsatz von Headhuntern, wie man sie sonst nur in der Spitzenwirtschaft findet, ist inzwischen in der Pflege üblich. Über einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag, der die Situation verbessern könnte, wird in Brandenburg seit zwei Jahren verhandelt. Sozialministerin Diana Golze (Linke) sagt: „Im zunehmenden Wettbewerb um die Pflegekräfte wird die Frage ihrer Entlohnung immer stärker ins Gewicht fallen. Brandenburg kann es sich nicht leisten, hier den Anschluss zu verlieren.“

#### Kaserne in Detmold wird zur Pflege-WG

In Detmold baut die Bonitas Holding – nach eigenen Angaben der größte deutsche Pflegedienst und der größte Anbieter für ambulante Intensivpflege in Deutschland – in alten Kasernengebäuden im Ortsteil Hohenloh eine Pflegeeinrichtung. Im Untergeschoss ist eine Wohngemeinschaft für 17 Senioren mit Pflegestufe geplant, die in Einzelzimmern mit Bad leben. Dazu kommen eine große Küche mit Aufenthaltsbereich, Terrasse und Sinnesgarten. Im Obergeschoss soll eine Intensivpflege-Wohngemeinschaft für zehn Beatmungspatienten entstehen. „Der Unterschied zu einem klassischen Seniorenheim ist, dass wir über die besondere Wohnform mehr Mittel für Personal bekommen – sowohl in der Nacht als auch am Tag“, erläutert Lars Uhlen, Gründer und Geschäftsführer der Bonitas Holding mit Hauptsitz in Herford. Die Eröffnung ist zum 1. April 2017 geplant.

#### Spezialisierte Angebote für Patienten mit Migrationshintergrund

## Tagespflege als Türöffner

Noch sind Modellprojekte für Migranten die Ausnahme, doch das Marktsegment der interkulturellen Pflege wächst. Ein Interview mit Imme Lanz, Geschäftsführerin des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege e. V. (DEVAP).

INTERVIEW: KAREN ROSKE

#### Sehen Sie einen Trend zu mehr interkulturellen Angeboten in der ambulanten Pflege?

In den ambulanten Pflegediensten wird in den nächsten Jahren der Anteil der Patienten, die aus anderen Kulturkreisen kommen, deutlich zunehmen. Die demografische Entwicklung, die Zunahme des Anteils älterer Menschen in der Bevölkerung und die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen schließt natürlich auch die ehemaligen Gastarbeiter ein, die nach Deutschland kamen, um den deutschen Arbeitsmarkt zu unterstützen und die heute auf Pflege angewiesen sind.

#### Gibt es dazu auch Zahlen?

In Deutschland leben heute rund 16,4 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Damit hat mittlerweile jeder fünfte Einwohner eine eigene oder eine über mindestens einen Elternteil mitgebrachte Zuwanderungsgeschichte. Da das Merkmal Migrationshintergrund in der Pflegestatistik nicht erfasst wird, gibt es jedoch keine Zahlen zum Anteil von Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund.

#### Wie schätzen Sie hier das Marktpotenzial für ambulante Pflegedienste ein?

Der Blick auf die Zahlen zeigt: Marktpotenzial ist auf jeden Fall vorhanden. Die regionale Verteilung von Migranten in Deutschland ist allerdings sehr unterschiedlich, so dass es für manche Träger kultursensible Pflege noch kein Thema ist, weil im Umfeld sehr wenig oder gar keine potenziellen Kunden wohnen. Aus Schleswig-Holstein wissen wir beispielsweise, dass es dort selbst im städtischen Bereich keine vermehrten Nachfragen nach Pflegeleistungen von älteren Menschen mit Migrationshintergrund gibt. In Großstädten wie Berlin sind kultursensitive Pflegedienste dagegen recht verbreitet. Für strategische Überlegungen empfiehlt es sich da-



// Kultursensible Pflege und Angebote für pflegebedürftige Menschen mit Migrationshintergrund setzen nicht zwingend einen eigenen Migrationshintergrund voraus. //

IMME LANZ, GESCHÄFTSFÜHRERIN DES DEUTSCHEN EVANGELISCHEN VERBANDS FÜR ALTENARBEIT UND PFLEGE EV.

### MODELLPROJEKTE FÜR MIGRANTEN

**Hessen:** Der ambulante Pflegedienst Güven hat im Mai in Hanau die erste Tagespflegeeinrichtung für Patienten türkischer Herkunft in Hessen eröffnet. Das Unternehmen bietet seit 2012 bereits mehrsprachige häusliche und intensive ambulante Pflege an.

**Hamburg:** Der Multi-Kulti Gesundheits- und Pflegedienst bietet seit 2013 eine Tagespflegeeinrichtung, ein Betreutes Wohnen und eine Demenz Wohn-Pflegegemeinschaft für Menschen mit Migrationshintergrund in Hamburg an. Das Familienunternehmen bringt 18 Jahre Erfahrung in der kultursensiblen ambulanten Pflege mit.

(siehe auch CAREkonkret Ausgabe Nr. 34)

her, eine Bedarfs- und Standortanalyse durchzuführen. Hilfreich ist auch, sich bei Ärzten zu erkundigen und auf die örtlichen Migrantenorganisationen zuzugehen. Eine interkulturelle Tagespflegeeinrichtung scheint offenbar als Türöffner für die Inanspruchnahme weiterer Angebote zu funktionieren. Angehörige haben so die Möglichkeit, stundenweise Betreuung auszuprobieren.

#### Welche speziellen Anforderungen stellen diese Angebote an das Personal?

Die Pflegenden müssen bereit sein, sich mit den Bedürfnissen Zuwanderter, deren Sprache und Kultur, ihren Ess- und Lebensgewohnheiten sowie religiösen Bräuchen und Werten auseinanderzusetzen. Eine hohe Verantwortung tragen dabei die Träger von Pflegeeinrich-

tungen und Diensten. Stichpunkte sind hier passende Mitarbeiterschulungen und die Aufnahme interkultureller Pflege in das Qualitätsmanagement. Die Diakonie setzt sich bereits seit vielen Jahren mit dem Thema auseinander. So ist das Diversity-Management sowie kultursensible Pflege Bestandteil des Bundesrahmenhandbuchs des „Diakonie Siegels Pflege“. Diakonische Einrichtungen und Dienste bieten regelmäßig Schulungen zum Thema kultursensible Pflege an.

#### Könnte dieser Bereich auch für Pflegedienstbetreiber interessant sein, die selbst keinen Migrationshintergrund haben?

Selbstverständlich! Kultursensible Pflege und Angebote für pflegebedürftige Menschen mit Migrationshintergrund setzen nicht zwingend einen eigenen Migrationshintergrund voraus. Gefragt sind vielmehr eine bewusste interkulturelle Öffnung, hinter der das gesamte Team steht, und ein kultursensibles Pflegeverständnis. Ideal ist es dabei natürlich, wenn die Mitarbeitenden Fremdsprachenkompetenzen haben und unterschiedlichen Kulturkreisen und Religionen angehören.

www.devap.de

#### Servicestelle für Pflegebedürftige und Angehörige

### Nachbarschaftshilfe wird gestärkt

**Hamburg //** Pflegebedürftige und ihre Angehörigen in Hamburg können in Zukunft mehr Unterstützung im Alltag bekommen, indem Aufwendungen für Nachbarschaftshilfe und im Haushalt Beschäftigte von den Pflegekassen übernommen werden. Die Grundlage schafft die überarbeitete Hamburgische Pflege-Engagement-Verordnung, die der Senat beschlossen hat. Unter anderem soll bis 2017 eine „Servicestelle Nachbarschaftshilfe“ entstehen, über die hilfsbereite Nachbarn registriert sowie unfall- und haftpflicht-versichert werden. Die Servicestelle bestätigt die Tätigkeit, damit eine Kostenersatzung durch die Pflegekasse erfolgen kann. Außerdem bie-

tet sie Schulungen und Beratung an. Ebenso können Haushaltshilfen registriert werden, um Leistungsbeträge der Pflegekassen auch für sie einzusetzen. Hauswirtschaftsdienste müssen bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen, damit die Beträge auch für ihre Leistungen erstattet werden können. Die niedrigschwellige Betreuungsangebote sind Leistungen der Pflegeversicherung nach §§ 45b und 45c SGB XI. Bisher werden diese Angebote durch Ehrenamtliche erbracht und bestehen hauptsächlich in einer stundenweisen Fürsorge in Betreuungsgruppen und zu Hause. (ck)

http://vinc.li/HmbPEVO

#### Pflegende Angehörige

### „In der Armutsspirale“

**Hannover //** Immer mehr pflegende Angehörige geraten nach Ansicht des Pflegeexperten Sebastian Fischer in eine Armutsspirale. „Rund 75 Prozent aller Pflegebedürftigen werden zu Hause von Angehörigen gepflegt, und viele Menschen verarmen – finanziell und durch den Verlust sozialer Kontakte.“ Fischer gehört dem Vorstand des Vereins „wir pflegen“ an, der sich als Interessenvertretung pflegender Angehöriger in Deutschland versteht. Zwei Drittel aller Pflegekosten würden von Familien getragen. Die Pflegeversicherung übernehme nur einen Teil. Die tatsächlichen Aufwendungen für Medizin, Hilfsmittel, Transport oder Heizkosten seien weit höher.

Viele Angehörige reduzierten ihre Arbeit oder gäben sie auf, um mehr Zeit für die Pflege zu haben. Die durchschnittliche Pflegedauer betrage 9,3 Jahre. „Doch bereits wenn man drei oder vier Jahre gepflegt hat, merkt man das für den Rest seines Lebens.“ Anders als Pflegeheime könnten Angehörige an der Pflege nichts verdienen. „Die meisten Angehörigen entscheiden sich aus menschlichen Gründen und Nächstenliebe für die Pflege“, betont Fischer. Eine gerechtere Finanzierung würde nur die wirklichen Kosten decken und die Spirale in die Altersarmut verhindern. (epd)

www.wir-pflegen.net